Den Zürcher Demokraten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 31

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und es thut mir wirklich leid,
Daß von den letzten Gesetzen
Durchplumpsten alle beid'.

Der Patentschutz par exemple
Wär' durchgedrungen gewiß,
Der Impfzwang, sein Gefährte,
Der bracht' ihn in Verruf.

Nun mußte des Zwanges wegen
Entgelten sich der Schutz.
Die böse Gesellschaft stiftet
Nach dem Sprüchwort nie was Gut's.

Den Zürcher Demokraten.

Sagt an, Ihr Demokraten,
Man ist verwundert darob,
Wie Ihr seit den letzten Thaten
Gewachsen gar so **grob!**

Den Hallauern in's Stammbuch.

Si tacuisses, 10 Fr. habuisses!

Zu deutsch: Was Dich nicht brennt, das blase Deiner Obrigkeit nicht unter die Nase, auf daß Du lange lebest und ihr nicht „mißfallest", was ihr Nichts kostet, Dich aber die theure Lehre: Reden ist Nickel, Schweigen ist Silber, Schreiben ist 10 Fr.

Trostspruch in's Album der St. Galler Literaten.

Keinen rothen Demokraten
Kündigt Euch die Urne an;
Seht die Folgen Eurer Thaten — —
Einen schwarzen Kuttenmann!

Herr Feusi. Woher, Verehrtisti, e so i der Täubi?

Frau Stadtrichter. Jo würkli taub, 's mueß ein bim Eid nüd Wunder näh.

Herr Feusi. Bitti, erkläred Sie sich e chli dütlicher.

Frau Stadtrichter. Eija, da han i scho längeri Zit es Usflügli vorg'ha und mi derfür wägem Wetter uf de Herr Billwiller verloh. Wo n'er do am Mäntig für der 1. August prophezeit: „Liecht bewölkt, vorwiegend trocke und öppis wärmer", denk i: Nei, das ist ietz herrli. Schöni Uससicht z'hoffe, kä Räge und doch nüd e so schüli heiß. Drum iez oder nie, und würkli bin i do abg'reist.

Herr Feusi. Und do häts de ganz Tag e so schüli g'regnet! Sie sind würkli z'bedure.

Frau Stadtrichter. Drum chum i au grad ab der meteorologische Zentralastalt, wo-n-i mi biklagt ha.

Herr Feusi. Würkli? Hät er si g'wüß usg'redt, de Herr Billwiller?

Frau Stadtrichter. Denked Sie numme, er häd g'seit, es seig blos es Versehen gsi vum Setzer, es heig sölle stah: 's heiteri uf zum e Wulkebruch!

Herr Feusi. Ja, wenn derig Verstöß mügli sind, so glaub i denn doch au, es sig gut, wenn die neu Buchdruckerei-Verordnig dene Setzere 's z'Rüni esse verbüti.

Haus: Was ist au mit em Turm uf em Züriberg? Im Früehlig häts g'heiße, me b'schlüß en, wil er buwfällig sei; doch thuet me ne gär nid reparire.

Heiri: Me will en sorgli b'halte füe d'Landesusstellig, villecht chunnt me für dä guet und billig Buw no e Medallie über.

Auflösung des Silbenräthsels in voriger Nummer.

Drebbel	Zacharias
Ida	Elephant
Essen	Rosette
Stafford	Inful
Clique	Sebastopol
Hesperos	Cantù
Walhalla	Hallucinationen
Epheu	Engerling
Indianopolis	

Die schweizerische Landesausstellung.

Hierauf sind **18** richtige Lösungen eingegangen. Die ausgesetzten Preise schied das Loos Folgenden zu: 1. Hrn. Aeppli, Lehrer in Außersihl; 2. Hrn. S. Moser, in Veltheim; 3. Hrn. Mader, zur „Walhalla" in St. Gallen.

Silbenräthsel.

Aus folgenden 35 Silben sollen 14 Worte gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen zwei politische Gegner der neuesten Zeit ergeben:

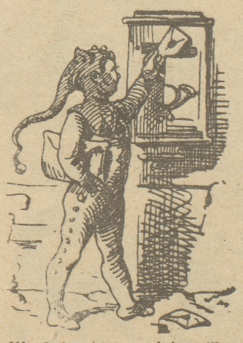
A, bo, bor, bry, ca, can, di, de, dorf, e, em, gelb, ha, in, kar, lip, lymp, ma, mur, mil, nann, ning, o, o, ra, rah, ro, rec, rausch, se, ser, sau, se, ti, tor.

Die 14 Worte bedeuten:

1. Eine Person des a. Testaments.
2. Eine preußische Provinzialstadt.
3. Einen Nahrungsstoff.
4. Eine Götterwohnung.
5. Einen angeblichen Prinzen.
6. Eine alte Weltbeherrscherin.
7. Einen asiatischen Fluß.
8. Einen Leiter.
9. Eine geometrische Figur.
10. Ein erquickendes Getränke.
11. Einen großen engl. Staatsmann.
12. Einen afrikanischen Helden alter Zeit.
13. Ein im Entstehen begriffenes Wesen.
14. Ein sehr giftiger Farbstoff.

Für richtige Auflösung werden folgende Prämien ausgesetzt: 1. Drei Jahrgänge „Nebelspalter-Kalender"; 2. Ein Tableau der Bundesversammlung; 3. Ein Portrait Ruchonnet's. — Nur Abonnenten sind prämienberechtigt.

Briefkasten der Redaktion.



Div. Laßt die Götzendienerpresse nur schreien, die Intelligenz sei dem Unverstand unterlegen! Wenn es zu den Wahlen geht, klingt es dann schon wieder anders. Uebrigens, wenn diese Intelligenz nicht herausfindet, daß hier das Gefühl des Volkes der — Vivisektion ein energisches Stopp! zurief, mag sie nur ruhig weiter in die Schule gehen. An den nöthigen Schlägen wird's nicht fehlen. — **H. H. i. N.** Besten Dank für das Räthsel, welches wir mit Vergnügen zum Abdruck bringen, obschon die Frage ja bereits gelöst ist. — **Spatz.** Richtig lesen ist auch eine Kunst. Bis jetzt hat noch kein Telegraph so etwas gemeldet. Was macht's? — **A. S. i. Brg.** Das war ein erfrischender Zug und ein großes Resultat. Auf einen Schlag eine Viertelmillion Esel! Ob wir da nicht mitreden können im Konzert? — **O. H. M. i. W.** Geht nicht. — **Jobs.** Wenn auch leicht; solche Dingerchen schärfen das Gedächtniß und bilden. — **G. W. i. Bn.** Sie sehen, daß man die so sehnlichst erwünschten 50,000 nicht nöthig hatte. Fühlung mit dem Volk thut's auch. Uebrigens herzlichsten Dank mit der Bitte, die gute Stimmung zur Erreichung dieser Zahl auszunützen. — **F. G. i. M.** Mit Vergnügen benützt. Dank. — **U. G. i. Wp.** Wir können aus technischen Gründen das Räthsel nicht bringen. — **? i. Z.** Und unsere letzte Zeile? — **A. Sp. 100.** So viel wir wissen, noch in keiner; in der „N. fr. Pr." im Feuilleton. — **Sabel.** Besten Dank. Die Namen sind wohl zwecklos. — **Felix Birkenreis.** Dank für das hübsche Gedicht. — **G. H. i. Mn.** War gar nicht auf Dich gemünzt. — **Ch. P. i. C.** „Jeden Samstag und Sonntag werde den Aufenthalt der Fremden durch musikalische Produktionen erhöhen", schreibt ein Wirth aus. Wenn sich dieses Mittel bewährt, was werden wir Alles für musikalische Genüsse zu hören bekommen! — **N. N.** Unter keinen Umständen. „Aus Gemeinem ist der Mensch gemacht und die Gewohnheit nennt er seine Amme." — **O. F.** Der Feldzug wird für spätere Tage in Aussicht genommen. — **K. R. i. P.** Da sieht man ganz genau, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird. — **Scholast.** Für den Schulartikel hat der „Nebelspalter" viel, sehr viel Sympathie. Hoffentlich auch recht gute Einfälle. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**